



Vorbereitung für die Schur

Damit die Schur reibungslos ablaufen kann, sollten einige Dinge beachtet werden. Die Schafe müssen zur Schur trocken sein, d. h. bei Regenwetter mindestens einen Tag vorher aufstallen. Der Platz, auf dem die Schafe geschnitten werden, soll befestigt und leicht zu reinigen sein. Dies ist besonders wichtig, wenn man auch gleichzeitig eine Klauenpflege durchführt. Abgeschnittenes Klauenhorn muss zusammengekehrt werden und darf sich nicht mit der Wolle vermischen. Die Schafe sollen im Wartebereich eng beieinander stehen, damit sie leicht herausgeholt werden können. Bauchwolle und Schmutzwolle muss vom restlichen Vlies getrennt werden. Eine sorgfältige Trennung hilft, unnötigen Ärger beim Verkauf der Wolle zu verhindern.

Verfilzte und stark mit Futterresten und Stroh versetzte Wolle muss ebenfalls aussortiert werden. Auch sollte weiße Wolle und farbige bzw. melierte Wolle getrennt gesammelt werden. Die Rohwolle darf nicht in einem verschlossenen Plastiksack aufbewahrt werden, sondern muss in einem luftdurchlässigen Behälter an einem trockenen und luftigen Platz gelagert werden, bis sie zum Verkauf gebracht wird.

Kostenfaktor Schafschur

Schafe scheren ist körperliche Schwerarbeit, die richtige Technik muss man erst erlernen. Von den Schafzuchtverbänden werden immer wieder Scherkurse angeboten. Mit der richtigen Technik und etwas Übung ist die Schur auch in Eigenleistung zu bewältigen. Was man unbedingt braucht, ist eine gute Schermaschine. Bei den Schermaschinen gibt es grundsätzlich zwei Kategorien: elektrische Handschermaschinen und stationäre Geräte mit einer biegsamen Welle und einem Handstück. Die elektrischen Handschermaschinen sind im Vergleich zu stationären Geräten deutlich billiger, um 100 bis 300 Euro bekommt man solche Geräte, aber auch für unter 100 Euro sind Billiggeräte erhältlich. In der Hand liegen diese Maschinen etwas schwerer im Vergleich zu den stationären Geräten, da

Scheren oder scheren lassen?

Schafe müssen geschoren werden, der Wollpreis ist niedrig, die Schur aufwändig. Leichter geht es mit einer professionellen Schermaschine. Doch lohnt sich die Investition oder soll doch der Schafscherer anrücken?

Von Ferdinand RINGDORFER

Für Schafwolle ist nicht viel zu holen. Für viele Betriebe ist die anfallende Wolle mehr lästiges Nebenprodukt als wertvoller Rohstoff. Wolle wurde in der Textilindustrie von Kunstfasern ersetzt. Die Nachfrage und der Preis für Wolle sind stark gefallen. Eine Vermarktung in großen Mengen geht nur noch über Wolle als Dämmstoff. So ist die Schafschur heute hauptsächlich ein Kostenfaktor, den es zu minimieren gilt. Schafe scheren kann man lernen, doch der Aufwand der Schur kann besonders für Ungeübte und Einzelpersonen erheblich sein. Leichter geht es mit einer professionellen Schermaschine. Doch lohnen sich die Investition und die Arbeit oder ist es besser, einen professionellen Schafscherer anzuheuern?

Arbeitszeit und Kosten: selbst scheren oder Profischerer im Vergleich											
Herdengröße	Profischerer								selbst scheren		
	Schurkosten, € pro Schaf		Anfahrts- pauschale, €	Schafscherer-Zeit bei ... Schafe pro Stunde		Gesamtkosten € pro Jahr bei 2-maliger Schur		selber Scheren-Zeit bei ... Schafe pro Stde.		Amortisation Schermaschine 1.600 € (Jahre)	
	3	4		15 Stunden	20 Stunden	3 €/Schaf	4 €/Schaf	5 Stunden	10 Stunden	3 €/Schaf	4 €/Schaf
10		40	30	0,7	0,5		140	2	1		11,4
30	90	120	30	2,0	1,5	240	300	6	3	6,7	5,3
50	150	200	30	3,3	2,5	360	460	10	5	4,4	3,5
100	300	400	30	6,7	5	660	860	20	10	2,4	1,9
300	900	1200	30	20,0	15	1860	2460	60	30	0,9	0,7

der Motor auch im Handstück untergebracht ist. Stationäre Maschinen sind teuer und kosten zwischen 800 und 1600 Euro. Dafür sind sie aber leichter und speziell bei größeren Herden von Vorteil. Auch die Profischafscherer verwenden solche Maschinen. Die nach vorne gebeugte Haltung und das Manipulieren der Schafe sind auf Dauer sehr anstrengend, deshalb verwenden Profis bei großen Herden ein Gestell mit Tragegurt, das den Rücken bei der Arbeit entlastet.

Ein professioneller Schafscherer verrechnet je nach Herdengröße zwischen drei und vier Euro pro Tier. Bei zweimaliger Schur sind das sechs bis acht Euro pro Schaf und Jahr. Wird auch eine Anfahrtspauschale verrechnet, bewegen sich die Schurkosten bei 50 Schafen zwischen 360 und 460 Euro pro Jahr (siehe Tab.). Eine gute Schermaschine kostet rund 1.600 Euro, die Investition würde sich in vier bis fünf Jahren amortisieren. Ob das Selbst-Scheren in Frage kommt, ist aber keine reine Kostenfrage, auch die Arbeitszeit spielt bei der Überlegung eine Rolle. Ein professioneller Schafscherer schafft es, in einer Stunde zwischen 15 und 20 Schafe zu scheren. Ungeübte Schafhalter brauchen für die Prozedur wesentlich länger, vor allem wenn kein entsprechend hochwertiges Equipment zur Verfügung steht.

Warum man Schafe scheren muss

Wildschafe haben ein Haarkleid aus Oberhaaren, die als Witterungsschutz dienen, und aus Unterhaaren, die die Tiere vor Kälte schützen. Sie haben einen natürlichen Haarwechsel, der dem Rhythmus der Jahreszeiten folgt. Bei den domestizierten Schafen ist durch Mutation (Erbänderung) das Vlies entstanden, welches nur noch aus Unterhaaren besteht und keinen natürlichen Haarwechsel hat. Der Zeitpunkt der Schur richtet sich nach dem Haltungssystem bzw. nach der Rasse. Grundsätzlich müssen Schafe mindestens einmal jährlich geschoren werden. Bergschafzassen werden meistens zweimal geschoren, Ostfriesische Milchschafe vielfach nur einmal. Eine Möglichkeit besteht auch darin, die Schafe nach der Ablammung zu scheren. Dadurch hat man einen gewissen Überblick über die Herde, man erkennt sofort, welche Schafe schon lange nicht abgelammt haben. Ein weiterer Vorteil der Schur nach der Ablammung ist, dass die Lämmer leichter an das Euter gelangen und dass bei der nachfolgenden Belegung die Wolle noch sehr kurz ist und der Belegakt leichter erfolgen kann.

Hier sollte man überlegen, ob man seine Arbeitszeit anderweitig sinnvoller einsetzen könnte, statt selbst Hand anzulegen. Immerhin ist bei einer Herde von 30 Schafen inklusive der Vor- und Nacharbeiten schnell ein ganzer Tag vorbei. Will man trotzdem in eine eigene Schermaschine investieren, sollte man nicht an der Technik sparen. Wer billig kauft, kauft teuer, ist hier die Devise.



Eine professionelle Schermaschine ist eine größere Investition.

Dr. Ferdinand Ringdorfer ist Leiter der Abteilung Schafe und Ziegen an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein



Professionelle Schafscherer arbeiten schnell – das beweisen sie auch bei Wettkämpfen.

Fotos: Ringdorfer